

Der Stadt könnte bei vier Zügen ein Verlust entstehen

- Von: Ernst-W. Belter für die Fraktion der „Linken“ (per E-Mail)
- Betr.: Bericht „Gesamtschule wehrt sich“
- WZ vom 12. November

Es ist erfreulich, dass das Thema Schulentwicklung jetzt auch in der Zeitung immerhin mit einem Artikel über die Gesamtschule und einigen Leserbriefen angekommen ist. Das wird auch höchste Zeit, denn der Entwurf eines Schulentwicklungsplans mit einem weitreichenden Einschnitt in der Waltroper Schullandschaft liegt seit einigen Wochen vor und soll bereits im nächsten Schulausschuss am 24. November absegnet werden. In diesem ist für alle drei weiterführenden Schulen die Vierzügigkeit vorgesehen. Für Gymnasium und Realschule wird damit lediglich der bestehende Zustand festgeschrieben, für die Gesamtschule hingegen bedeutet das eine Verkleinerung von sechs auf vier Züge, also eine drastische Reduzierung der Schule um ein Drittel. Dabei wird Bezug genommen auf einen entsprechenden Beschluss im Schulausschuss vom 9.6.2015.

Als Begründung dafür wurde im Ausschuss verwiesen auf den hohen Anteil auswärtiger Schülerinnen und Schüler und die mit einer Reduzierung zu erzielenden Kosteneinsparungen. Tatsache aber ist, dass „noch niemand plausibel vorgerechnet hat“, wie Frau Watterkamp bemerkt, „wie viel Geld die Stadt tatsächlich sparen würde, wenn die Schule vierzünftig würde“. Auch im Schulausschuss wurde immer nur auf den hohen Anteil verwiesen, in allen Beratungen hat es aber keine weitergehende Analyse der finanziellen Auswirkungen des Beschlusses gegeben. Erst auf Nachfrage hatte unsere Fraktion Einsicht in die Berechnungen der

Schülerfahrtkosten erhalten. Dadurch hat sich hochgerechnet auf die sechs Jahrgänge der Sek. I eine Einsparung in der Größenordnung von 100000 € jährlich ergeben. Man muss sich da schon fragen, ob eine solch relativ geringe Ersparnis eine derartig einschneidende Maßnahme rechtfertigen würde, zumal bereits im Jahr 2008 schon einmal der Versuch unternommen wurde, die Gesamtschule in ihrem Kern zu beschneiden. Damals wurde die Diskussion schnell beendet, nachdem sich herausgestellt hatte, dass die Einsparung lediglich 177000 € betragen würde.

Kein akuter Handlungsbedarf

Darüber hinaus müssen den möglichen Einsparungen auch Einnahmeausfälle bei den Zuschüssen des Landes gegengerechnet werden. Auch darüber wurde im Schulausschuss überhaupt nicht diskutiert. Auch unsere Nachfragen diesbezüglich haben zu keinen befriedigenden Auskünften geführt.

Einen Anhaltspunkt zur Abschätzung der Größenordnung dieser Mindereinnahme könnte ein Blick in den bereits vorliegenden Haushaltsentwurf für 2016 liefern. Beim Vergleich der „Zuwendungen Schulpauschale“ für die Gesamtschule zwischen 2015 (sechszünftig) und dem von 2017 (vierzünftig für 1,5 Jahrgänge) sieht man, dass bei Letzterem fast 150000 € weniger verbucht sind. Das ist kompatibel mit der Information, dass es pro Ganztagschüler einen Landeszuschuss von ca. 1450 € gibt, was bei einer komplett umgesetzten Vierzügigkeit einen Einnahmeausfall der Stadt von 43500 € generieren würde.

Unterm Strich könnte also der Stadt Waltrop statt der

verkündeten Einsparung ein erheblicher finanzieller Verlust entstehen, sollte die durchgehende Vierzügigkeit tatsächlich beschlossen werden. Die Entscheidungsgrundlage ist also absolut unklar, und bevor nicht nachgewiesen ist, dass die Stadt überhaupt einen nennenswerten finanziellen Nutzen davon hat, ist es absolut fahrlässig, über solch eine weitreichende Maßnahme jetzt schon zu beschließen, zumal Eile überhaupt nicht geboten ist. Im Rösner-Gutachten aus dem Jahr 2011 steht, dass es für „die nächsten Prognosejahre keine akuten Handlungsnotwendigkeiten“ gibt.

Der vorliegende Entwurf des Schulentwicklungsplans versucht den Eindruck zu erzeugen, dass mit der 4-4-4-Regelung eine Gleichbehandlung aller Schulen gegeben ist. Das ist aber nicht der Fall. Es wird außer Acht gelassen, dass die Gesamtschule im Unterschied zu Gymnasium und Realschule eine Schule für alle Kinder ist und damit für alle möglichen unterschiedlichen Begabungen. Für diesen Zweck gibt es an der Gesamtschule ein breit ausdifferenziertes System von Angeboten. Damit dieses optimal funktioniert, ist sowohl eine ausreichende Heterogenität der Schülerschaft als auch eine gewisse Mindestgröße erforderlich.

Es gibt genügend Beispiele von Gesamtschulen, bei denen diese Bedingung nicht beachtet wurde und die dadurch zur Restschule verkommen sind mit oftmals zweifelhaftem Ruf. Bei einer Reduzierung der Zügigkeit würde diese Gefahr auch für die Waltroper Gesamtschule bestehen. Auch dieser wichtige Aspekt wurde im Ausschuss nicht diskutiert.

Es gibt also noch wichtige Fragen zu klären, bevor eine gut funktionierende Schule durch einen voreiligen Beschluss ohne Not zerstört wird.